

Volks-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königsberg.

Herausgeber: Kellheimer und Gornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Herausgeber 44.

Erscheint
an allen Wochentagen abends.
Montag, Mittwoch und Freitag
mindestens vier Seiten
Dienstag, Donnerstag u. Samstag
mindestens zwei Seiten

Bezugspreis einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**: ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfg. (Bestellgeld nicht mitgerechnet).
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen im Textteil 35 Pfg. für die einfache Petitzeile, tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Bei wiederholter Aufnahme von unverändertem Satz Preisermäßigung.

Annahme für größere Anzeigen spätestens bis
vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen spätestens
bis vorm. 11^{1/2} Uhr. Die Aufnahme von
Anzeigen an bestimmten Tagen oder an be-
stimmter Stelle wird tunclich berücksichtigt,
eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nummer 182

Geschäftsstelle:
Königsberg, Hauptstraße 41

Montag, den 20. September 1915

Druck und Verlag:
H. Kleinbühl, Königsberg

40. Jahrgang

Wilna in unserem Besitz.

Die deutschen Tagesberichte.

Durchbruch der russischen Wilna-Njemen-Front.

Rückzug der Russen im Südosten.
Die endgültig festgestellte Beute von
Nowogeorgiewsk und Kowno.

Großes Hauptquartier, 18. September. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die sich vor Dänkirchen zeigten,
wurden von unseren Fliegern angegriffen. Ein Zerstörer
wurde getroffen.

An der Front ist die Lage unverändert. Die Franzosen
versuchten vergeblich, das ihnen bei Perthes entzogene
Grobensstück zurück zu gewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Feindliche Vorstöße bei Schloß sind abgefallen. Der
Angriff auf den Brückenkopf von Dünaburg wird fort-
gesetzt. Teile der feindlichen Vorstellungen sind genommen.
Bei Wilna sind unsere Truppen im weiteren Vor-
gehen.

Zwischen Wilna und Njemen wurde die russische
Front an verschiedenen Stellen durchbrochen. Seit
heute früh ist der Feind im Rückzuge.
Es wurden

26 Offiziere und

5380 Mann zu Gefangenen gemacht

und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des General-
schmarhalls Prinzen Leopold von Bayern haben starke
Kräfte über die Szcara gebracht. Der Feind be-
gann zu weichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Radensen.

In der Gegend von Telechan, Logischin und
südlich von Pinsk ist der Feind weiter zurückgedrängt.
Die Beute bei der Verfolgung auf Pinsk hat sich auf

21 Offiziere, 2500 Mann,

1 Maschinengewehre erhöht.

Vor den deutschen Truppen haben die Russen den
Rückzug angetreten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Beute von Nowogeorgiewsk beträgt nach
abgeschlossener Zählung

1640 Geschütze,

23 219 Gewehre,

103 Maschinengewehre,

160 000 Schuß Artilleriemunition,

7 098 000 Gewehrpatronen.

Die Zahl der bei Kowno erbeuteten Geschütze ist auf
1301

schlagen.

Oberste Heeresleitung.

Wilna besetzt.

Vordringen der Heeresgruppen
Prinz Leopold und Mackensen.
Das besetzte London.

Großes Hauptquartier, 19. Sept. (W. B.) Amtlich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Der umfassende Angriff der Armee des Generalobersten
v. Eichhorn gegen Wilna hat zu vollem Erfolge
geführt. Unser linker Flügel erreichte Molodeczno,
Smorgon und Wernjamy. Versuche des Feindes
mit eilig zusammengekauften starken Kräften unsere Linien in
Richtung auf Michalischi zu durchbrechen, scheiterten völlig.
Durch die unaufhaltsam vorschreitende Umfassungsbewegung
und den gleichzeitigen scharfen Angriff der Armeen der Ge-
nerale v. Scholz und v. Gallwitz gegen die Front des
Feindes ist der Gegner seit gestern zum eiligen Rückzug auf
der ganzen Front gezwungen.

Das stark besetzte Wilna fiel in unsere Hand.

Der Gegner wird auf der ganzen Linie verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Auch hier wird der zurückgehende Feind verfolgt. Die
Heeresgruppe erreichte die Linie Rienadowicz-
Derwonoje-Dobromysl. Feindliche Nachhut
wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Radensen.

Nördlich von Pinsk ist die Wisliza erreicht. Süd-
lich der Stadt ist der Strumen überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Bray (an der Somme) gelang eine aus-
gedehnte Sprengung in und hinter der feindlichen Stellung.
In dem anschließenden für uns günstigen Gefecht hatten die
Franzosen erhebliche blutige Verluste. Es wurden einige
Gefangene gemacht.

Hart westlich der Argonnen wurden schanzende
feindliche Abteilungen durch Artilleriefeuer unter schweren
Verlusten zerstört.

Das lebhafteste Artilleriefeuer dauert auf einem großen
Teile der Front an.

Im englischen Unterhause hat nach Zeitungs-
berichten der Marineminister Balfour behauptet, Lon-
don sei, wie jedermann wisse, und wie auch die Deutschen
wohl wüßten, ein unbefestigter Ort, der nach den Regeln
des zivilisierten Krieges Luftangriffen nicht ausgesetzt sein
sollte.

Da es dem Minister unmöglich verborgen sein kann, daß
London durch eine Anzahl ständiger Befestigungswerke und
eine noch größere Zahl von Feldwerken befestigt ist, han-
delt es sich hier um eine bewußt falsche Dar-
stellung. Der Minister hat außerdem anzuführen ver-
gessen, daß die deutschen Luftfahrzeuge bei ihrem Erscheinen
über London stets zuerst von engl. Seite beschossen worden
sind. Auch erwähnt er nicht die für die Beurteilung der
Sachlage recht wichtige Tatsache der fortgesetzten Angriffe
durch Flugzeuge der Verbündeten auf offene und weit außer-
halb des Operationsgebietes gelegene deutsche Ortschaften, ja
sogar auf harmlose Reisende in Personenzügen, die natürlich
außer Stande sind, sich zu wehren.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Bray liegt an der Somme 7 Kilometer südlich
Albert.

Wilna ist genommen, die einstige Hauptstadt des Groß-
fürstentums Litauen, die von den Russen während des
Krieges zur Festung umgewandelt worden und zur nach-
drücklichen Verteidigung bestimmt war. Die Stadt, die am
Zusammenflusse der Wileika und der Wilia in anmutiger,
von Hügeln belebter Gegend liegt, zählte vor dem Kriege
etwa 200 000 Einwohner, unter denen zahlenmäßig die Ju-
den verhältnismäßig am stärksten waren, während Litauer und
Polen folgten. Russen lebten in Wilna fast nur als Be-
amte, freilich in nicht geringer Zahl, da die Stadt Gouver-
nementsstadt, wichtiger Eisenbahnnotenpunkt und Sitz eines
Generalkommandos war, was als besondere Auszeichnung
galt. Hier residierte vor dem Kriege General Rennenkampf.
Ein römisch-katholisches Bistum bestand in der Stadt seit
altersher, die Russen hatten noch ein griechisch-orthodoxes
daneben errichtet.

Schon 1323 wurde Wilna zur Stadt und Residenz er-
hoben; erst 64 Jahre später wurde hier das Christentum ein-
geführt, als der litauische Großfürst Wladislaw Jagiello
König von Polen geworden war. Nun wurde Wilna,
das auf einem von unaufhörlichen Kämpfen zwischen deut-
schen Ritters, russischen Großfürsten und tatarischen Horden
erschütterten Boden stand, zur Stadt mit deutschem Recht.
Noch heute stehen viele altertümliche Kirchen aus jener Zeit,
manche davon wurde freilich später stark umgebaut, so auch
die Kathedrale des hl. Stanislaus, die noch von Jagiello
selber angelegt worden war.

Im Jahre 1578 erhielt Wilna eine Akademie, die später
zur Universität ausgebaut, aber unter Alexander I. 1832 auf-
gehoben wurde. Die nächsten Jahrhunderte aber verzögerten
die Entwicklung der Stadt, die unter den unaufhörlichen
Kämpfen zwischen Schweden und Rußland schwer zu leiden
hatte, auch von der polnischen Regierung vernachlässigt wurde.
1794 fiel Wilna an Rußland.

Eine besondere Bedeutung erlangte die Stadt im rus-
sischen Feldzuge Napoleons, der hier während der Vorberei-
tung des Vormarsches sein Hauptquartier aufgeschlagen
hatte und auch auf der Flucht aus Moskau in Wilna weilte.
Seit jener Zeit war Wilna russisch.

Freilich lange haben die Russen den baulichen Charakter
der Stadt nicht zu bestimmen vermocht, die auch jetzt noch
ein Bild polnisch-westlicher Kultur bietet. Einige Denk-
mäler, von denen das der Katharina II., das der jüdische
Bildhauer Antokolski schuf, und das des berühmten Gou-
verneurs Murawiew, der den polnischen Aufstand 1863 in
Blut und Feuer erstickte, die hervorragendsten sind, waren
die wichtigsten Zeugen russischer Herrschaft. Als die russischen
Behörden vor einiger Zeit die Stadt räumten, befahlen
sie der Stadtverwaltung vor allem, diese Denkmäler zu
hüten, für deren Beschädigung die Bürgerschaft verantwort-
lich gemacht werden sollte. Das wertvollste Kulturdenk-
mal Wilnas war bisher seine große, etwa 220 000 Bände
umfassende Bibliothek, die besonders auch für die Geschichte
des östlichen Judentums wichtige Schätze enthielt. Ueber
ihr Schicksal ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Zusammenbruch der russischen Offensive
an der Strypa.

Hartnäckige Kämpfe in Wolhynien.
Ueber die Szcara.

Wien, 18. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 18. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die russische Offensive in Ostgalizien ist an der Strypa
zusammengebrochen. Der Feind räumte das Gefechtsfeld
der letzten Tage und wich an den Sereth. Zurückgelassenes
Kriegsmaterial und andere Anzeichen schmerzlichen Aufbruchs
lassen erkennen, daß der russische Rückzug in Hast und Eile
vor sich ging. Die Verluste, die der Gegner vor unseren
Stellungen erlitten hat, erweisen sich als sehr groß.

An der Twa ist die Lage unverändert. Im Wolhyn-

nischen Festungsgebiet dauerten die Kämpfe mit überlegenen russischen Kräften an. Wir schlugen zahlreiche Angriffe ab. Heute nahmen wir Teile unserer dortigen Front in weiter westlich liegende vorbereitete Stellungen zurück.

Die 1. und 2. Streikkräfte in Litauen erkämpften sich im Verein mit Verbündeten den Übergang auf das nördliche Ufer der Szczara.

Verlustreiche italienische Angriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet hat sich gestern nichts von Bedeutung ereignet. Ein Waldbrand vor unserer Popena-Stellung (südlich Schludersbach) zwang die Italiener, ihre Linien zu räumen. Im Raume von Flitsch mütet sich der Feind unter schwersten Verlusten weiter damit ab, sich an unsere Befestigungen heranzuarbeiten. Wiederholte italienische Angriffe auf den Ravelin und gegen die Stellungen am Westhange des Zavorcel brachen zusammen. Die Behauptung des offiziellen italienischen Tagesberichtes vom 16. September, wir würden Geschosse verwenden, die Blausäure enthalten, ist selbstverständlich eine böswillige Erfindung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ruhe in Ostgalizien. Verfolgung in Litauen. Gescheiterte italienische Angriffe.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 19. September 1915:

In Ostgalizien verlief der gestrige Tag ruhig. Gegenüber unseren Linien an der Twa entwickelte der Feind stärkere Artillerietätigkeit. Im wohnlichen Festungsbereich ging die Befestigung unserer neuen Stellung ohne Störung durch den Gegner von statten. Der aus Litauen zurückweichende Feind wird von den dort inmitten deutscher Armeen vordringenden 1. und 2. Streikkräften verfolgt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern eröffnete die italienische schwere Artillerie neuerdings ein lebhaftes Feuer gegen unsere Werke auf den Hochflächen von Bilgeruth und Lafran. Im übrigen ist die Lage im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet unverändert. Der gegen den Raum von Flitsch angelegte Angriff, der den Feind im Talboden allein über 1000 Mann kostete, ist gescheitert. Heute früh waren die vordersten Gräben bereits von den Italienern verlassen. Im Vesic-Gebiet versuchte der Gegner unter dem Schutze des Abendnebels eine unserer Vorstellungen zu überfallen. Diese Unternehmung scheiterte vollständig. Gegen Mitternacht sprengten unsere Truppen die dort von den Italienern errichteten Mauer- und Sandwerke mit den dahinter befindlichen Feinden in die Luft. Im Südwest-Abchnitt der Karsthochfläche von Doberdo wurde die vergangene Nacht durch Sprengung feindlicher Sappen ausgenützt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Riga vollständig geräumt.

Petersburg, 18. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Ruskoje Slowo“ meldet, daß Riga vollständig geräumt sei; von 74 000 Arbeitern verließen 50 000 die Stadt. Von 184 Fabriken sind 57 ganz und andere zum Teil verlegt worden.

Der Seekrieg. Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Gestern torpedierte ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Randia einen englischen Transportdampfer von 15 000 Tonnen. Er war voll geladen auf dem Wege von Ägypten nach den Dardanellen und sank in kurzer Zeit.

Konstantinopel, 18. Sept. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., zens. Ziff.) Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im Mittelmeere steigert die Nervosität der Entente. Vorläufig sind zusammenhängende Ergebnisse dieser mit großer Kühnheit unternommenen Aktion, die die Furcht und Bewunderung unserer Gegner zugleich erregen, noch nicht bekannt.

Berfenkung eines französischen Hilfskreuzers.

Paris, 17. Sept. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., zens. Ziff.) Die Agence Havas veröffentlicht eine Mitteilung des „Temps“, wonach ein feindliches Unterseeboot auf der Reede von Rhodos den französischen Hilfskreuzer

„Indien“ torpediert und versenkt hat. Der „Indien“ war in den Gewässern von Adalia armiert und zum Ueberwachungsdienst der türkischen Küste am unteren Teile des Ägäischen Meeres ausersenden worden. Die Besatzung bestand aus 62 Offizieren und Seeleuten. Elf Mann sind verschwunden.

Der Luftkrieg. Zum letzten Zeppelinangriff auf London.

Amsterdam, 18. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie der Korrespondent des W. I. B. von aus England hier eingetroffenen Reisenden erzählt, ist bei dem letzten Zeppelinangriff auf London auch die Bank von England getroffen worden. Der Zeppelin war von den Fenstern des bekannten neutralen Alubs in Albemarle Street bei Piccadilly aus deutlich sichtbar. Der angerichtete Schaden ist viel bedeutender, als bisher angenommen wurde. Allein in einer Fabrik, die getroffen wurde, wird der Schaden auf 150 000 Pfund Sterling geschätzt. Die Zahl der Getroffenen soll in die Hunderte gehen.

Unsere Leser erinnern wir schon heute daran, zum wendenden Vierteljahr den Weiterbezug
auf diese
Zeitung
zu erneuern.

Sie erscheint an allen Wochentagen und hat bei immer wachsendem Umfang stets nicht nur die allerneuesten sondern auch immer nur wahre und wirklich Beachtung verdienende Nachrichten. Wöchentlich zwei Frei-Beilagen: Dienstags die Unterhaltungsbillette „Caenus-Blätter“, Freitags das „Illustrierte Sonntags-Blatt“. Weiter erhalten die Bezieher einen praktischen Wandkalender und wird der beliebte Taschensplan „Kleiner Caenusfreund“ Anfangs Oktober wieder neu beigelegt. Vierteljährlicher Bezugspreis

nur M. 1.50, durch die Post bezogen M. 1.55 ausschließlich Bestellgeld.

Leser! Werbet für Euer Lokal-
blatt neue Bezieher!

Berschiedenes aus der Kriegszeit. Dr. Dumbas Abberufung.

Paris, 18. Sept. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., zens. Ziff.) Havas meldet aus Washington: Nachdem der Botschafter der Vereinigten Staaten in Wien die Abberufung Dr. Dumbas gefordert hatte, erwiderte die österreichische Regierung, daß sie ihren Botschafter zur Beratung abberufen werde.

Die innere Krise in Rußland Verhaftung von Dumaabgeordneten.

Leipzig, 18. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das „Leipziger Tageblatt“ meldet aus Stockholm: „Stockholms Dagen“ erzählt aus Petersburg: Der Abgeordnete Aseidse und 17 weitere Dumamitglieder sind in ihren Quartieren durch die Polizei festgenommen worden. Das Duma-gedäude und sämtliche Bahnhöfe sind militärisch besetzt.

Der türkisch-bulgarische Vertrag.

London, 19. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: Die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Vertrages wäre eine diplomatische Niederlage der Entente. Die Türkei würde nicht Landgebiet abgetreten haben, wenn sie nicht mindestens dafür die Fortsetzung der bulgarischen Neutralität erhalten hätte.

Die Frage der Petroleumversorgung.

Die Petroleumlampe kommt mit dem bevorstehenden Winter wieder mehr zu ihrem Recht als im Sommer, und die Frage der Petroleumversorgung tritt dadurch wieder in den Vordergrund. Das Wiederaufleben der galizischen Petroleumindustrie nach Befreiung des Landes von der russischen Besetzung hat in den Kreisen der Verbraucher ansehend vielfach die Hoffnung erweckt, daß im kommenden Winter unsere Petroleumversorgung ohne besondere Schwierigkeiten vonstatten gehen wird. Dabei wird aber übersehen, daß die jetzt gänzlich fehlende überseeische Einfuhr für die Deckung des deutschen Marktes eine viel größere Rolle spielt wie die Einfuhr aus Galizien. Legt man das Jahr 1913 zu Grunde, so beträgt unsere Einfuhr an Petroleum aus Oesterreich und Rumänien zusammen 1,5 Millionen Doppel-

zentner, dagegen aus Amerika 5,7 Millionen. Galizien und Rumänien decken mithin nur etwa ein Fünftel unseres Bedarfes, während vier Fünftel von Uebersee kommen. Das Verhältnis gibt also einen zuverlässigen Maßstab, wie sich im kommenden Winter die Lage unseres Petroleumbedarfes gestalten wird. Es wird daher in möglichst weitem Umfang für Ersatz gesorgt werden müssen.

Zu diesem Zweck hat das preussische Handelsministerium die Magdeb. Ztg. eine besondere Gesellschaft ins Leben gerufen, deren Aufgabe es ist, dem Spiritusglück eine weitgehende Verwendung zu sichern. Dies soll in erster Linie durch Beschaffung preiswerter Brenner erreicht werden, die für vorhandene Beleuchtungskörper benutzt werden können. Da wir voraussichtlich eine sehr gute Kartoffelernte haben werden, dürfte an Brennsprit im nächsten Winter kein Mangel sein. Alle Behörden, die sonst Petroleum für Beleuchtungszwecke verwenden, werden von dem Gasglücklicht ausgiebigen Gebrauch machen, um den Vorrat für den Verbraucher zu entlasten. Es ist Vorsorge getroffen, daß für industrielle Zwecke und für Heimarbeiter, denen andere Beleuchtungsmittel nicht zur Verfügung stehen, Petroleum in ausreichenden Mengen bereitgestellt werden kann. Es hat sich übrigens herausgestellt, daß eine ganze Reihe von Gemeinden sich zum Teil in ziemlich erheblichem Umfang mit Petroleum versorgt haben. An den von der zulebigen Stelle festgesetzten Höchstpreisen wird während der Wintermonate unter allen Umständen festgehalten werden. Wir können alle beruhigt der Zeit des Petroleumlichtes entgegen sehen.

Lokalnachrichten.

* Königsberg, 20. Sept. (Bom. Schloß.) Gestern nachmittag waren zum Besuche eingetroffen H. R. H. H. Frau Landgräfin von Hessen und hochtöchter Tochter Prinzessin Enbille, Freiin von Vinde von Haus Ritters.

* Der amtliche Telegraph brachte gestern nachmittag die frohe Kunde, daß nunmehr auch Wilna von den Deutschen in Besitz genommen ist. Schon seit einigen Tagen kann man aus den Berichten unserer Obersten Heeresleitung herauslesen, daß Wilnas Schicksal besiegelt war. Es wurde uns gemeldet, daß wir nordwestlich und nordöstlich Wilna im Vorstreiten seien und der am 18. d. Mts erfolgte Stoß im Nordosten von Wilna, der uns in Besitz von Lodzesow brachte, zwang die Russen zu erneutem Rückzug. Die Räumung Wilnas, das stark besetzt war, wird allerdings den Ruf des russischen Oberbefehlshabers Rußki nicht stärken. Die Ueberzeugung des Zusammenbruches der russischen Strategie wurde mit der Uebergabe Wilnas nur neue bestätigt. Die Siegeskunde wurde natürlich auch bei wieder mit Freude aufgenommen und die sich vor uns in der Geschäftsstelle angesammelte Menge brach in begeisterten Jubel aus. Heil unseren wackeren Truppen und ihren Führern, daß sie dem Feinde wieder einen Stützpunkt entrissen!

* Nach der gestern ausgegebenen amtlichen Kur- und Fremdenliste betrug die Gesamtzahl der bis dahin angekommenen Fremden 7667.

* Königsberg, 20. Sept. Es herrschte vielfach die Ansicht, das in der hiesigen Schulsparkasse eingezahlte Geld zu heben, um es bei Zeichnung der Kriegsanleihe zu verwenden. Auf eine diesbezügliche Anfrage bei der Kreis Sparkasse wurde erklärt, daß das Geld nicht freigegeben werden könne. Doch würde von der genannten Kasse ein bestimmter Betrag gezeichnet, wovon die Kinder später einen Teil erhalten könnten.

* Die hiesige Jugendwehr übte gestern Nachmittag mit denjenigen von Oberursel, beide Wehren zusammen ca. 15 junge Leute, auf dem Gelände zwischen Königsberg-Oberurseler Landstraße und dem Genesungsheim zum hl. Ge. Der hiesigen Wehr war die Aufgabe zugefallen, zunächst eine Anhöhe zu besetzen, von wo aus durch ausgesandte Fahrrerpatrouillen die Stellung des Gegners festgestellt wurde. Nachdem dies gelungen, besetzte unsere Wehr das Gelände soweit es mit ihren Kräften möglich war und bald darauf war das Gefecht in stottem Gange. Der Feind mußte schließlich in den angrenzenden Wald zurückziehen und überließ das Signal „Das Ganze halt!“ Anerkennung erregte auch die während des Gefechtes ausgeübte Tätigkeit der Sanitätskolonne Oberursel unter Leitung eines kriegsmarkierten Verwundeten wurden von ihr während des Gefechtes ausgesucht, mit den erforderlichen Verbanden versehen, und mittels Tragbahnen und sonstiger Hilfsmittel zum Verbandplatz geschafft. Die Verbände, aus Notverbandmaterial hergestellt, wurden nach Beifugung des Arztes angelegt. — Beide Wehren traten nach beendetem Gefecht in der Oberurseler Landstraße zur Entgegennahme der Artillerie, die von Herrn Polizeikommissar Anauer abgegeben wurde und dahin lautete, daß sich sowohl beide Wehren als auch die Sanitätskolonne Oberursel der gestellten Aufgabe vollständig gewachsen gezeigt haben. Dem militärischen Schauspiel hatte eine große Menschenmenge, darunter Herr Bürgermeister, Füller-Oberursel und andere angelegene Persönlichkeiten aus der Umgegend beigewohnt. Nach erfolgter gegenseitiger Verabschiedung trat die hiesige Wehr unter Gefang den Rückmarsch an.

* Die am Donnerstag in vergangener Woche in Schöden abgehaltene Versteigerung des Gemeindefeldes

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Letzter Zeichnungstag: Mittwoch, den 22. September 1915.

Genehmigung nicht erhalten und wird dasselbe am nächsten Freitag nochmals versteigert. Interessenten werden deshalb auf die heutige Bekanntmachung des Bürgermeisters aufmerksam gemacht. — In Altenhain findet der Verkauf des Gemeindefestes morgen, in Mammolshain und Neuenhain am Mittwoch Vormittag statt. — Der Erlös bei dem Verkauf des Gemeindefestes in Eppstein ergab M. 496.10; fast das Doppelte gegen das Vorjahr.

Aus den neuesten amtlichen Verlustlisten: Anton Paul, Hornau, verw., Wilhelm Bismann-Münster l. verw.

Fischbach, 20. Sept. Anschließend an unsere Mitteilung vom Mittwoch über die hiesige Obsternst können wir weiter berichten, daß inzwischen noch mehrere Abschlüsse für Wirtse aus Frankfurt und dem Rheingau über Leseobst erfolgten, nach denen hierfür pro Walter M. 10.00 ab Fischbach gezahlt werden. — Zur 3. Kriegsanleihe hat die Gemeinde Fischbach den Betrag von 15 000 Mark gezeichnet.

Fischbach, 20. Sept. Die Polizeiverwaltung hat nach Beratung mit dem Gemeindevorstand und der Gemeindeverwaltung für den Bezirk der Gemeinde Fischbach eine Polizeiverordnung betreffend das Einhalten der Tauben erlassen. Hiernach sind während der Saatzeit, welche jedesmal ortsweilig bekannt gegeben wird, sämtliche Tauben eingesperrt zu halten. Zuwiderhandlungen werden bestraft. — Die Herbstferien der hiesigen Schulen nahmen am Samstag ihren Anfang und dauern 3 Wochen.

Hornau, 19. Sept. Bei der gestern nachmittag stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurden 14 Stimmen abgegeben. Hiervon entfielen auf den Gemeindevorstand Fritz Bender 12 Stimmen, auf den Gemeindevorstand Joh. Stephan 3 und auf den 3. J. im Felde befindlichen Beigeordneten Reus je eine Stimme. Herr Fritz Bender ist somit als Ortsoberrhaupt gewählt.

Vorausichtliche Witterung

Nach Beobachtungen des Frankfurter Volkskalenders Vereins. Dienstag, 21. September: Heiter, trocken, noch kälter nachts, Erwärmung in höheren Lagen, stellenweise nachts frost.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 16 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 6 Grad, heutige Lufttemperatur mittags 12 Uhr + 14 Grad.

Zum Gedächtnis an grosse Zeit.

14. September 1914. — An der Aisne. — Flucht der Russen aus Ostpreußen. An diesem Tage gab es an der ganzen neuen deutschen Frontlinie sehr heftige Kämpfe, die auch noch die folgenden Tage anhielten. Die Franzosen konnten durchbrechen und den Rückzug der deutschen Heere zusehends ausweitern und sie schließlich bis nach Belgien jagen zu können. Selbstverständlich prallten alle diese Angriffe an der Hartnäckigkeit ab, mit der die Deutschen die neue Linie verteidigten. Zwar gelangten in dieser Nacht die Engländer auf Pontons über die Aisne, aber unter unverhältnismäßig großen Opfern und ohne den deutschen Stellungen sonderlich viel anhaben zu können. Die Armee des deutschen Kronprinzen erreichte an diesem Tage Montfaucon, das kronprinzliche Hauptquartier kam nach Sedan zurück. — Die Flucht der Russen aus Ostpreußen ging von Insterburg über Gumbinnen, Eydtkuhnen, Wilkowitz nach Rowno, der starken Festung.

15. September 1914. — Hindenburgs Dank und russische Verluste. — Syrien frei. Sehr anschaulich faßt der Tagbefehl Hindenburgs die letzten Erfolge im Osten zusammen: „Soldaten der achten Armee! Ihr habt neue Lorbeeren um eure Fahne gewunden. In zweitägiger Schlacht an den masurenischen Seen und in mehrtägiger rücksichtsloser Verfolgung durch Litauen hindurch bis weit über die russische Grenze hinaus habt Ihr nun auch die letzte der bei uns in Ostpreußen eingedrungenen feindlichen Armeen nicht nur geschlagen, sondern zerschmettert. Bis jetzt sind mehrere Tausende, 30 000 ungewundene Gefangene, mindestens 100 Geschütze usw. aufgebracht. Eurer Kampfesfreudigkeit, eurer bewundernswürdigen Marschleistungen und eurer glänzenden Tapferkeit ist dies zu verdanken. Gebt die Ehre, er wird auch ferner mit uns sein! Es lebe unsere Majestät der Kaiser und König!“ Indes waren es an diesem Tage bereits 40 000 Gefangene. Die Verluste der russischen Heere auf sämtlichen Kriegsschauplätzen, in Litauen und Ostpreußen, betrugen rund 250 000 Gefangene und etwa 1100 Kanonen; man kann eine gleiche Anzahl Tote und Verwundete rechnen, so daß die Russen bereits eine halbe Million Menschen eingebüßt hatten. — An diesem Tage konnte die österreichische Heeresleitung melden, daß die vor 5 Tagen in Syrien eingedrungenen Russen geschlagen seien und das Land vom Feinde frei sei.

16. September 1914. — Serben an der Totenschanze. — Festung Przemyśl. Im Westen bezogen die Truppen der ganzen Linie feste Stellungen. Amiens wurde genommen und die Linie Peronne—St. Quentin eingenommen, was wurde im Zentrum nach Reims und Brabant weiter ausgegeben. Dabei gingen die Kämpfe an der Aisne ununterbrochen weiter. — Im Osten erlitten die Serben an diesem Tage an der sogenannten „Totenschanze“ eine schwere Niederlage, die ihnen von den Bosniaken beigebracht wurde. Die Österreicher waren zwischen Drina und Sawa in die Schlachzebene eingedrungen und es kam nun zu fortgesetzten Kämpfen und Sturmangriffen. — Zugleich begann an genannten Tagen die erste Belagerung der Festung Przemyśl durch die Russen.

Evangelische Kirchengemeinde Adnigstein.

Dienstag abend um 1/8 Uhr Näheres.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Tagesbericht.

Auf der Verfolgung.

Großes Hauptquartier, 20. September. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die Westende und Widdelerke (südwestlich von Ostende) erfolglos beschossen, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet.

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Westlich von St. Quentin wurde ein englisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Fahrer ist tot, der Beobachter gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Im Brückenkopf von Dünaburg mußte der Feind vor unserem Angriff von Nowo-Alexandrowst in eine rückwärtige Stellung weichen. Es wurden 550 Gefangene gemacht.

Bei Smorgon versuchte der Gegner durchzubrechen. Er wurde abgeschlagen.

Der Angriff gegen den aus der Gegend Wilna abziehenden Gegner ist im Gange. Auch weiter südlich folgen unsere Truppen dem weichen Feind.

Die Linie Mjndniki-Lida-Soljane (am Njemen) ist erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Der Gegner leistet nur vorübergehend an einzelnen Stellen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den Moczadz-Abchnitt bei Dworzec und südöstlich und nähert sich mit dem rechten Flügel dem Mjshanka-Abchnitt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind ist überall weiter zurückgedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei kleineren Gefechten machen die deutschen Truppen über hundert Gefangene.

Vom nördlichen Donauufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen feindliche Stellungen östlich des Stromes bei Schwendria auf. Der Feind wurde vertrieben und sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht.

Oberste Heeresleitung.

Vor dem letzten Zeichnungstag.

Nur ein Tag noch trennt uns vom Schluß der Zeichnungen auf die neue fünfprozentige Reichsanleihe. Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten geschlossen. Wer bis heute versäumt hat, seinen Anteil von der dritten Kriegsanleihe zu übernehmen, der beileide sich, die kurze Zeit, die noch zur Verfügung steht, auszunutzen. Zeichnungsscheine sind bei allen Banken und Bankiers, bei allen öffentlichen Sparkassen, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und Kreditgenossenschaft und an jedem Posthalter zu haben. Dort werden auch ausführliche Merkblätter auf Verlangen zur Verfügung gestellt. Der Zeichnungsschein braucht nur ausgefüllt und am Schalter abgegeben zu werden. Die Mühe ist ganz gering, im Vergleich zu dem Nutzen, den man stiftet und sich selbst schafft. Es ist doch gewiß nicht schwer, eine Anlage zu wählen, die auf 9 Jahre mehr als fünf Prozent Zinsen abwirft, und deren Kapital vor jeder Entwertung sicher ist! Jeder überlege sich doch einmal, welche Wertobjekte er früher wählen mußte, um einen so hohen Ertrag zu erzielen. Einen so sicheren Besitz hat jedenfalls keine andere Kapitalanlage vor der fünfprozentigen Reichsanleihe gewährt. Denn es gibt keinen Schuldner, der so zahlreiche und so gute Bedingungen bieten kann wie das Deutsche Reich, das sich die eine unbedingte Gewißheit erkämpft hat, nicht mehr besiegt werden zu können. Alle Zweifelsucht und Kengstlichkeit muß vor dieser einen Errungenschaft haltmachen. Deutschlands Erfolge auf den Schlachtfeldern sind

Die wirksamste Empfehlung seiner Kriegsanleihe.

Jede verfügbare Summe und jede Möglichkeit, in den nächsten Monaten zu Geld zu kommen, muß der dritten

Kriegsanleihe dienstbar gemacht werden. Das deutsche Volk besitzt alle Mittel, um den Feinden zu beweisen, daß der hämische Spott, mit der sie die deutschen Anleiheerfolge zu verkleinern suchen, bewußter Unwahrheit entspringt. Keine schlimmere Enttäuschung kann dem Gegner zugefügt werden, als

ein weiterer Milliardenzieg.

Welcher Triumph für das deutsche Volksvermögen, wenn es den 9 Milliarden der zweiten Anleihe, die die Freunde voll Bewunderung, die Feinde mit Neid gesehen haben, eine neue, gleichwertige Tat an die Seite gestellt haben wird! Bescheiden hielt sich der Reichtum des deutschen Volkes im Hintergrund, während das Erdentum von den Leistungen der „Weltbankiers“ Frankreich und England widerhallte. Im Februar 1915 hieß es, die Mächte des damaligen Dreiverbandes wollten eine gemeinsame Anleihe von zwanzig Milliarden Franken aufnehmen. Das wurde als historisches Ereignis besprochen, noch bevor es Wahrheit geworden war. Und diese berühmte Anleihe der Entente ist niemals zustande gekommen. Das Deutsche Reich aber, das seine Finanzbereitschaft nicht in die Welt hinausgeschreit, wird die zwanzig Milliarden, und mehr als die, in guten deutschen Mark mit dem Ergebnis der dritten Kriegsanleihe wirklich aufgebracht haben.

Ein französisches Blatt berichtete kürzlich von einer Unterredung, die sein Londoner Berichterstatter mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt gehabt habe. Dieser Beamte hätte unter anderem gesagt, der Tag werde kommen, an dem Deutschland seinen Bewohnern den letzten Heller herausgepreßt haben werde. Solche Anleihen, wie sie das Deutsche Reich machte, bedeuteten ja eigentlich nur, daß es bei sich selbst borge. Wohl dem Volke, das imstande ist, bei sich selbst borgen zu können, statt vor fremde Schmelzen gehen zu müssen! Und die Antwort auf solche Glossen zu den deutschen Kriegsanleihen wird Deutschland mit seinem kriegsbereiten Kapital nicht schuldig bleiben. Die dritte Kriegsanleihe bietet eine neue Gelegenheit, dem Feinde zu zeigen, wieviel das deutsche Volk sich selbst borgen kann. Jeder trage das Seine dazu bei, diesen Beweis zu erbringen; und wer noch keinen Zeichnungsschein ausgefüllt hat, der tue es schleunigst. Niemand darf sich nachsagen lassen, er sei dem Ruf des Vaterlandes nicht gefolgt, obwohl er die Möglichkeit gehabt hätte, sich an der Uebernahme der neuen Reichsanleihe zu beteiligen. Gedenket der Tapferen, die rücksichtslos ihr Leben für Deutschlands Zukunft einsetzten, und erhebt, wie wenig es dagegen heißt, daß ihr auf die dritte Kriegsanleihe zeichnen sollt! Ruhet also die letzten Stunden, die noch zur Anmeldung zur Verfügung stehen!

Kriegs-Freizeit

für junge Mädchen gebildeter Stände in Haus „Waldfriede“ bei der Saalburg im Taunus vom 2. bis 11. Oktober 1915 einschl.

mit zu erleben. Da ist es von höchster Wichtigkeit, daß auch unsere gebildete weibliche Jugend das Neue und Große erfasse, was die Zeit ihr als Erlebnis und Aufgabe bringt. Sie darin zu stärken und zu vertiefen ist Zweck der Freizeit, zu der wir einladen.

Unter dem Namen „Freizeit“ hat sich ein 8—10tägiges Zusammensein junger Mädchen zur Erquickung von Körper und Seele in unserem Vaterlande bereits eingebürgert. Unter der Führung bewährter Freunde der Jugend, sollen die jungen Mädchen bei gemeinsamem Wandern, Genießen der schönen Natur, gemeinschaftlichem Vertiefen in die großen Fragen und Aufgaben der Zeit — in Höhenlust für Körper und Geist leben. Die bis jetzt stattgehabten Freizeiten in Thüringen, im Riesengebirge und im Harz, sind allen Teilnehmerinnen unvergesslich geblieben.

Im schönsten Teil unseres Taunusgebirges, inmitten herrlicher Waldungen, steht uns „Haus Waldfriede“ (Fernruf: Bad Homburg Nummer 87) für unsere Freizeit zur Verfügung. Friedlich und still liegt es im malerischen Röhlpener Tal unmittelbar bei Station Saalburg, an der Bahnlinie Frankfurt-Homburg-Usingen. Das bekannte Römerkastell selbst, sowie Bad Homburg und viele andere lohnende Ausflugsorte sind in kurzer Zeit zu erreichen.

Im Mittelpunkt unserer Freizeit soll das Thema stehen:

„Unsere Aufgaben in großer Zeit für Gegenwart und Zukunft.“

Folgende Einzelsprechungen mit anschließender freier Aussprache sind in Aussicht genommen:

„Das Deutschtum und die Vaterlandsliebe der neuen Zeit.“

„Die Lebensauffassung der weiblichen Jugend.“

„Dein Alltagsleben und seine Aufgaben.“

„Das Verhältnis der Geschlechter.“

„Die soziale Aufgabe.“

„Gott und die neue Zeit.“

„Das Christsein in der neuen Zeit.“

Ihre Mitarbeit haben zugesagt: Fräulein Guida Diehl, Frankfurt a. M., Direktor Dr. Horn-Frankfurt a. M., Pfarrer Lange-Jöhst, Fräulein Lina Lejeune-Frankfurt a. M., Fräulein Marg. Unruh-Cassel.

Zur Teilnahme laden herzlich ein:

Das Studienfränzchen junger Mädchen gebildeter Stände, Frankfurt am Main.

Wir bitten unsere Gäste, am Samstag, 2. Oktober, im Laufe des Tages, wenn möglich nicht später, als mit dem Zug ab Frankfurt 4.14 Station Saalburg 5.35 anzukommen. Der Tag der Abreise ist auf den 11. Oktober festgesetzt.

Anmeldungen erbitten wir baldigst an Fräulein Lina Lange-Jöhst, Fräulein Lina Lejeune-Frankfurt a. M., Wer noch nähere Auskunft wünscht, wende sich auch dahin.

Veranstaltungen der Städtischen Kurverwaltung

Dienstag, den 21. September 1915,
nachmittags von 4—6 Uhr,

KONZERT

der
Künstlerkapelle Paul Weidig

im Parkhotel und Kurgarten.

Dienstag, den 21. September 1915,
abends von 7¹/₂—9¹/₂ Uhr

KONZERT

im Hotel Bender

Freitag, den 24. September 1915,
nachmittags von 4—6 Uhr

KONZERT

im Kurhaus Taunusblick (Edenhotel)

Freitag, den 24. September 1915,
abends von 7¹/₂—9¹/₂ Uhr

KONZERT

im Königsteiner Hof (Grand Hotel)

Bekanntmachung.

Die Landwirte werden aufgefordert, den **Ausdruck von Safer zu beschleunigen** und jedes verfügbare Quantum sofort hier anzumelden.

Königstein im Taunus, den 20. September 1915.
Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Wer ersparte Brotkartenabschnitte hat, wird gebeten, dieselben im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung im Rathaus, Zimmer Nr. 3, abzugeben. Diese Rückgabe kann an jedem Werktag und nicht nur Montags erfolgen.

Königstein i. T., den 10. September 1915.
Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von **Lechholz** in dem hiesigen Gemeindefeld wird hiermit vom 20. September 1915 auf die Dauer von 3 Wochen verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Königstein, den 17. September 1915.
Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Schafzucht-Verein Königstein i. T.

Dienstag, den 21. September, mittags 1 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hirschen“ die

Pferch-Versteigerung

statt. Der Vorstand.

Aepfel-Verkauf.

Freitag, den 24. September 1915, nachmittags 1¹/₂ Uhr, läßt die Gemeinde circa

1000 Malter Aepfel,

quantumweise zu 50 Malter, nochmals an Ort und Stelle versteigern.

Schneidhain, den 18. September 1915.
Der Bürgermeister: Malter.

Hausmädchen

sucht Stelle in Königstein, in der ihm auch Gelegenheit zu Näharbeit gegeben ist. Anmeldungen an die Geschäftsstelle erbeten.

Hund,

rothhaarig (Pur), in Königstein entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben. Foto, Schneidhain.

Tagtäglich steigt

die Nachfrage nach unseren **Taschen- und Merkblock**, ein Beweis für die praktische Verwendbarkeit derselben für jedermann. Sie sind vorrätig mit je 100 Blatt und in den Größen von 70×115 mm bis 150×210 mm und zu dem Preise von 10, 12, 15, 18, 22, 28, 30, 35 und 50 Pfg. das Stück.

Ferner

Briefpapier-Block

je 100 Blatt ☐ über ☐ kariert Papier auf Pappe mit Schutzdecke, quart u. oktap, sehr praktisch für unsere Soldaten im Felde, ebenso

Skizzen-Block

je 100 Blatt 5 mm ☐ kariert Papier, 10×16 und 16×21 mm groß, in der Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein & Fernruf 44.

Leihbibliothek des Vereins für Volkshilfe
unentgeltliche Zugabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7—8 Uhr, im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seitenbahnmeise.

haben Sie ein **Postcheckkonto ???**

Dann beziehen

Sie die dazu nötigen **Scheckbriefumschläge**

und **Zahlkarten**,

alles sauber und vorschriftsmäßig mit Ihrer Kontonummer bedruckt, von der Druckerei

Ph. Kleinbühl, Königstein
Postcheckkonto Frankfurt (Main) 9927.
— Fernsprecher 44. —

Obst- und Gartenbau-Verein für Königstein und Umgegend.

Wir teilen unseren verehrten Mitgliedern und sonstigen Interessenten mit, daß uns die Direktion der Palmengarten-Gesellschaft eine Einladung zum Besuch der im **Palmengarten (Frankfurt)** gegenwärtig stattfindenden

Kartoffel-Ausstellung

hat zugeben lassen und bitten, derselben recht zahlreiche Folge leisten zu wollen. Der Eintrittspreis für Ausstellung und Garten ist auf 50 Pfg. die Person ermäßigt.

Der Vorstand.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. bietet zu Futter-Zwecken an:

Kartoffelflockenmehl zu M. 43.50 mit Sad
Kartoffelflocken " " 40.— ohne Sad
Kartoffelschnitzel — bezw. Scheiben " " 38.70 ohne Sad
für 100 Kilogramm brutto ab Lagerhäusern Camberg und Niederbrechen gegen netto Kasse, bei Waggonbezug Preisermäßigung!

Die Gemeindebehörden ersuche ich, etwaige Bestellungen zu sammeln und der genannten Kasse zu überweisen.

Bad Homburg v. d. H., den 10. September 1915.

Der Königliche Landrat. J. B.: von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Eppstein im Taunus, den 13. September 1915.

Der Bürgermeister: Münzher.

Orientierungskarten

von allen Kriegsschauplätzen Europas und der anderen Erde

von 60 Pfg. bis 6 Mark per Stück,

sowie reichhaltigste, durch stetigen Zugang von Neuheiten ergänzte Auswahl in Kriegs-Literatur und allen anderen Zeugnissen des deutschen Buchhandels.

Empfehle ferner den so beliebten

Kriegskarten-Atlas

des Geo-Verlags Berlin,

10 Karten auf Taschen-Format gefalzt, in dauerhaftem Einband nur M. 1.50.

Nicht Vorrätiges wird schnellstens besorgt.

Heinrich Strack, Hofbuchhandlung, Königstein i. T., Fernsprecher 44.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.—, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 6 Nummern in buntem Umschlag enthält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg. kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen

Spezial-Abteilung

BETTEN und BETTWAREN

Federn u. Daunen, Bettbarchent u. Drelle in allen Preislagen

Holzbetten, Metallbetten, Kinderbetten in größter Auswahl

Patent-Matratzen

Seegras-, Woll-, Kapok- und Rohhaar-Matratzen aus eigener Polsterei in bester Ausführung.

Aufarbeiten von Matratzen, Reinigen von Bettfedern

in eigener Anlage.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11 a.